

Fest des Lichts

NR2, 21.04.2011

Abteipater Michael glaubt, dass die Ostergeschichte heute aktueller ist denn je

Christian Balke

„Wenn ihr fastet macht kein finstres Gesicht wie die Heuchler. Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten.“

Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.

Du aber salbe dein Haar, wenn du fastest und wasche dein Gesicht, damit die Leute nicht merken, dass du fastest, sondern nur dein Vater, der auch das Verborgene sieht, der wird es dir vergelten.“

(Die Bibel, Matthäus 6)

» Wir sollten den Karfreitag weiterhin respektieren «

Ob Pater Michael aus der Hamborner Abtei gefastet hat, wollen wir wissen?

„Ja, habe ich“, sagt der Frater lächelnd, der neben der Öffentlichkeitsarbeit in der Abtei auch Notfallseelsorger für Polizei und Feuerwehr ist, „keine Schokolade, keinen Alkohol.“ Wenn er auf etwas verzichte, sagt der Geistliche, dann freue er sich umso mehr darauf. Eigentlich, sagt er sei diese Karwoche, sei eigentlich die ganze Fastenzeit dazu angetan, durch das Fasten zu erkennen, dass wir eben nicht alles können, das wir nicht alles haben: „Dann besinnt

TRADITION

Osterfeuer

Vor der Feier der Osternacht in der katholischen Kirche wird ein Osterfeuer entfacht. Nachdem sich die Gemeinde um das Osterfeuer versammelt hat, entzündet der Priester am Feuer die Osterkerze, die hier nach als Licht in die dunkle Kir-



Frater Michael und der Osterhase am Hamborner Abteibrunnen.

Foto: Udo Milbret

man sich auf den, der alles kann.“

Ebenso wie Weihnachten für viele das Fest mit dem rotgekleideten Weihnachtsmann

che getragen wird. Die brennende Kerze versinnbildlicht dabei Christus als Licht der Welt. Wie einst das Volk Israel der Feuersäule durch die Wüste folgte, so folgen die Gläubigen Jesus auf dem Weg vom Tod zum ewigen Leben.

sei, würden viele Ostern als das fest mit dem Hasen und den Eiern sehen. Es sei aber weit mehr: „Erst einmal sind es die zwei wichtigsten Feste für uns Christen“, sagt Pater Michael, „doch während wir an Weihnachten die Geburt Jesu feiern, erinnern wir uns zu Ostern daran, dass Jesus für uns alle gestorben ist.“

Am vergangenen Palmsonntag zog Jesus nach kirchlicher Deutung als König der Juden in Jerusalem ein, am heutigen Gründonnerstag – das wüssten viele Mitbürger nicht – gedenke man in den Kirchen dem letzten Abendmahl, der anschließenden Verhaftung,

der Geißelung durch die Schergen des Pilatus: „Laut Kirchenkalender wurde Jesus am Karfreitag um 15 Uhr gekreuzigt“, sagt der Pater. Dies sei, auch heute noch, Grund genug, die Einschränkungen bei Veranstaltungen und Feiern an diesem Tag aufrechtzuerhalten: „Wir sollten den Karfreitag weiterhin respektieren. Ist ja schließlich der einzige Tag, wo mal etwas verboten ist.“

Danach – dass sei ja das Wunderbare – erstehe Jesus wieder auf: „Erst Leiden, Sterben und Tod – Menschenliebe bis zur allerletzten Konsequenz.“ Was dann folge, sei für

ihn persönlich immer ein Wunder in der Osternacht, wenn während der Messe die Lichter in die Kirche getragen werden und der auferstandene Messias lauthals als „Das Licht der Welt, das Licht Christi!“ gepriesen werde: „Ein besonderer Augenblick.“

Er wünsche sich, sagt der Frater, dass alle diejenigen im Norden, die sich für andere aufopferten, die krank seien, einsam oder arbeitslos, das Wunder der Osternacht erleben könnten: „Denn es sagt uns, dass wir immer hoffen dürfen: Jesus ist immer da und geht deinen Leidensweg mit dir. Über den Tod hinaus.“